

Niederschrift zur Zwischenprüfung Stadt Lörrach

Untere Forstbehörde	Betrieb	Holzbodenfläche	FE-Zeitraum
Nr. 336, Lörrach	Nr. 12	1100,2 haH	2018 - 2027

Die örtliche Prüfung wurde am 19.10. 2023 von Herrn v.d.Goltz, RP Freiburg, Abt. Forstdirektion, durchgeführt. Teilgenommen haben Herr Schirmer (Forstbezirksleiter Kandern) sowie die Herren Dischinger und Trautwein (Revierleiter).

Im Rahmen der Zwischenprüfung wurde intensiv über die Situation des Stadtwaldes Lörrach und die weitere kurz- und mittelfristige Bewirtschaftung diskutiert. Dabei wurden folgende Ausgangspunkte berücksichtigt:

- Die Eigentümerziele der letzten Forsteinrichtung (incl. Zielanpassung „Waldentwicklungsplan“).
- Die Zustandsdaten aus dem Jahr 2018.
- Die vom Gemeinderat verabschiedete 10-jährige Forsteinrichtungsplanung.
- Die Erfahrungen und Ergebnisse der letzten 5 Jahre.

Die Ergebnisse des begleitenden Waldbegangs sind in die Niederschrift eingeflossen.

1. Betriebscharakteristik auf Basis FE 2018

Zustand

Der Stadtwald Lörrach hat eine forstliche Betriebsfläche von 1146,9 ha.

Wichtigste Baumarten sind Bu (45%), Eiche (11%), Es (10%) sowie BAh (6%). Nadelbäume haben zusammen 17%.

Der Vorrat beträgt aktuell 368 Vfm/ha.

Zurzeit hat der Stadtwald einen laufenden Zuwachs (IGz) von 7,6 Efm/J/ha.

Naturverjüngungsvorrat ist auf 65% der Fläche älterer Bestände zu finden. Der Schwerpunkt liegt bei der Bu mit 69%, gefolgt von BAh mit 15%.

Nach Waldfunktionenkartierung sind Erholungs-, Immissionsschutz- und Klimaschutzwald nahezu auf der gesamten Fläche kartiert.

Waldbiotope diverser Ausprägungen wurden auf insgesamt 37 ha ausgewiesen.

FFH-Flächen finden sich auf 522 ha (44% der Betriebsfläche).

Planung

Der geplante Hiebssatz beträgt rund 75.000 Efm bzw. 6,8 Efm/Jahr und Hektar.

Verjüngungszugang ist auf rund 45 ha geplant, davon auf 11,2 ha Anbau.

Geplante Jungbestandspflegefläche liegt bei 156 ha.

2. Vorbemerkung

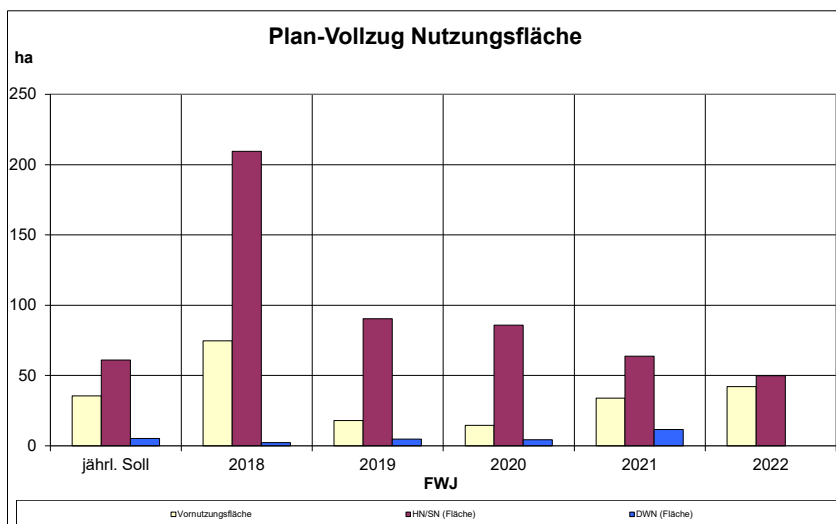
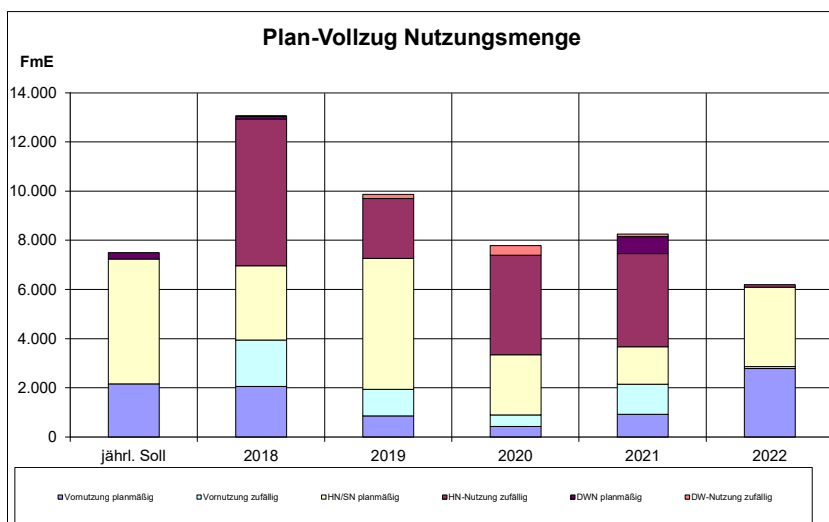
- Der laubbaumgeprägte Stadtwald war sehr eschenreich (FE-Stichtag 01.01.2018: 10% Esche), wobei die Esche auf den schwierigen Standorten des Dinkelbergs bis vor einigen Jahren als die Zukunftsbaumart galt (standortangepasst, gute Zuwächse, gute Qualitäten...) und folgerichtig häufig als Z-Baumart ausgewählt und begünstigt worden war. Im Laufe der letzten 5 Jahre wurde der Fokus auf die Bearbeitung eschenreicher Durchforstungs- und Vorratspflegebestände gelegt, solange die abgängige Esche, verursacht durch das flächig auftretende Eschentriebsterben, noch verwertbar ist/war. Dabei wurde der vorgesehene Nutzungsansatz meist deutlich überschritten. Die Nutzung in „reinen“ Buchen-Althölzern wurde hingegen weitgehend zurückgestellt.
- Mittlerweile weisen Altbuchenbestände allerdings z.T. nennenswerte Trockenschäden auf. Dies zeigt sich zwar auch in der Verbuchung, beschreibt den Umfang der Schäden aber bei Weitem nicht vollständig, da nicht alles aufgearbeitet wird und daher vieles gar nicht in den Büchern aufscheint. Wie sich die geschädigten Bestände weiterentwickeln, wird sich noch zeigen müssen.
- Große Bedeutung hatte in den letzten Jahren die Verkehrssicherung. Bedingt durch den großen Anteil an öffentlichen Straßen sowie von Bebauung, die an den Stadtwald angrenzt (30m-Abstandsregelung leider häufig unterschritten). Zudem gibt es viele stark frequentierte Waldwege, an denen zwar keine VSP im juristischen Sinne besteht, an denen aber dennoch die abgängigen Bäume entnommen werden, um die Sicherheit der Erholungssuchenden zu gewährleisten. Umfang und Häufigkeit von Absterbeerscheinungen und Labilisierung von Bäumen nehmen stark zu, somit auch der faktische Kontrollrhythmus und die Nutzungsintensität in der Verkehrssicherung.
- Insgesamt steht die Waldbewirtschaftung stark im Fokus der Öffentlichkeit und des Gemeinderates. Im Lauf der letzten Jahre (2021-2023) gab es eine sehr intensive Abstimmung der „Arbeitsgruppe Waldentwicklungsplan“ von Forstverwaltung, Stadtverwaltung und Gemeinderat. Am 25.05.2023 wurde ein „Waldentwicklungsplan“ verabschiedet, der tragfähige Grundlage für die Bewirtschaftung des Stadtwaldes bis zur FE 2028 sein soll (siehe Anlage 1 „Ziele- und Maßnahmenvorschlägen – Waldentwicklungsplan“). Wesentliche Erweiterungen der FE-Zielsetzung sind: Intensivierung der Klimaanpassung des Stadtwaldes durch Pflanzung weiterer trockenheitstoleranter Bäume (mind. 2.500 zusätzlich bis FE-Stichtag 01.01.2028); Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit (u.a. Einsatz transportabler Schilder/Baustellenkommunikation); Erhalt von 4 Forstwirtstellen plus Schaffung einer zusätzlichen Forstwirtschaftsmeisterstelle (Ausbildung).
- Im Rahmen der Diskussionen im Stadtwald Lörrach wurde eine Masterarbeit zur Klimaschutzleistung im Stadtwald Lörrach erstellt (Universität Freiburg) mit dem

Ergebnis, dass die aktuelle Bewirtschaftung des Stadtwaldes eine höhere Klimaschutzleistung erbringt als eine großflächige Stilllegung.

- Ein weiterer Schwerpunkt war die Generierung von Ökopunkten im Stadtwald durch schon vollzogene Ausgleichsmaßnahmen für Baugebiete sowie durch Umsetzung des Alt- und Totholzkonzeptes (Anrechnung von Waldrefugien). Zusätzlich wird aktuell ein Konzept zum Waldumbau im Stadtwald mit aktivem Umbau klimalabiler Fichten-/Tannen-Bestände hin zu klimastabilen sekundären Eichenwäldern erstellt. Umbaupotential bis Ende des FE-Zeitraums: ca. 11 ha, Gesamtumfang 32,5 ha.
- Die Stadt Lörrach beteiligt sich am Förderverfahren klimaangepasstes Waldmanagement.
- Der Stadtwald Lörrach wird über 2 Reviere (Rev. Lörrach-Weil a.R., RL Joachim Trautwein, ca. 750 ha; Rev. Lörrach-Dinkelberg, RL Markus Dischinger, ca. 400 ha, jeweils Mitarbeiter der uFB Lörrach) betreut. Die Bewirtschaftung erfolgt über 4 Forstwirte plus 1 Forstwirtschaftsmeister (davon aktuell besetzt: 3 Stelle; FWM-Stelle unbesetzt) sowie Unternehmereinsatz.

3. Vollzug Nutzung

	FE-Planung 10 Jahre	Vollzug in Jahren 2018 - 2022		Soll für Restjahre 2023-2027	FE-Plan neu 2018-2027
Gesamtnutzung	75.008 FmE	45.169 FmE	60%	36.400 FmE	81.600 FmE
FmE/Jahr/haH	6,8	8,2	120%	6,6	7,4
davon zufällig	----	21.770 FmE	48%	----	----
Vornutzung	21.560 FmE	11.787 FmE	55%	14.000 FmE	25.800 FmE
davon zufällig	----	4.735 FmE	40%	----	----
Arbeitsfläche	354 ha	183 ha	52%	200 ha	383 ha
Eingriffstärke	61 FmE/ha	38 FmE/ha	63%	70 FmE/ha	67 FmE/ha
Haupt-,Sonstige Nutzung	50.803 FmE	31.896 FmE	63%	21.200 FmE	53.100 FmE
davon zufällig	----	16.365 FmE	51%	----	----
Arbeitsfläche	612 ha	499 ha	82%	265 ha	764 ha
Eingriffstärke	83 FmE/ha	31 FmE/ha	37%	80 FmE/ha	70 FmE/ha
Dauerwald- Nutzung	2.645 FmE	1.486 FmE	56%	1.200 FmE	2.700 FmE
davon zufällig	----	670 FmE	45%	----	----
Arbeitsfläche	52 ha	23 ha	44%	24 ha	47 ha
Eingriffstärke	51 FmE/ha	35 FmE/ha	69%	50 FmE/ha	57 FmE/ha



Gesamtnutzung

Im ersten Jahrfünft wurde der Hiebssatz bereits zu 60 % erfüllt. Der Hauptgrund dafür ist der hohe Anteil an zufälligen Nutzungen (ZN) von 48 %. Diese Zufallsnutzungen setzen sich folgendermaßen zusammen: 26 % Sturmwurf (insbesondere 2018, 2020 und 2021), 23 % Pilzschäden an Eschen, 22 % Insekten (vor allem 2018/19), 17 % Dürre und 12 % weitere Ereignisse.

In den ersten 5 Jahren lag ein Schwerpunkt auf der Nutzung abgängiger Eschen (Verjüngung/Werterhalt). Dabei wurde der Hiebssatz in einzelnen Beständen bewusst überschritten. Insbesondere die Nutzung abgängiger Eschen und trockenheitsgeschädigter Buchen in den Altbeständen ersetzte in der Regel die planmäßigen Nutzungen.

Vornutzung

Die Vornutzungsfläche ist zu 52 % bearbeitet, und die Nutzungsmenge liegt bei 55 % der FE-Planung. Es gibt einen hohen ZN-Anteil (40 %), wobei Insekten, Sturm und

Dürre im Vordergrund stehen. Die Zufallsnutzungen wirken häufig wie planmäßige Eingriffe, und ihr Anteil wird auf 90 % geschätzt. Insbesondere in Revier 16 wurden in vielen Durchforstungsbeständen nur die im Vergleich zur Planung geringen Zufallsnutzungen eingeschlagen, die einzeln über die gesamte Bestandesfläche verteilt waren. Dies führt dazu, dass in einigen Beständen, die auf dem Papier bereits flächendeckend bearbeitet wurden, noch ein 2. Durchgang notwendig ist, um die notwendigen Pflegeeffekte für einen klimastabilen Wald zu erzielen.

In den waldbaulich dringlichen Jungdurchforstungen (JDF) konnten lediglich 36 % der Fläche bearbeitet werden. In Revier 16 liegt man in den JDF ziemlich im Plan, während es in Revier 15 nur 21 % Flächenvollzug sind. Im 2. Jahrfünft sollte hierauf ein besonderes Augenmerk liegen, da hier Stabilität und die Mischung des Folgebestandes noch stark beeinflusst werden können. Allerdings wird es nicht möglich sein, die von der Forsteinrichtung geplanten doppelten Eingriffe nachzuholen.

Hauptnutzung

Die Nutzungsmenge liegt bei 63 % der FE-Planung bei einem sehr hohen ZN-Anteil von 51 %. Davon entfallen je 27 % auf Sturmschäden und Pilzschäden, 20 % auf Insekten und 17 % auf Dürre.

Hiebe auf starke Eschen und Trockenschäden wirken in der Regel wie planmäßige Nutzungen in HN-Beständen, während Sturm- und Insektenschäden nur teilweise so wirken. Daher sollten auch die Zufallsnutzungen in der HN zu 90 % wie planmäßige Nutzungen bewertet werden.

Wegen der bisherigen Zurückstellung von Nutzungen in den Bu-Althölzer wären örtlich rein rechnerisch noch nennenswerte Nutzungsmöglichkeiten vorhanden. Allerdings liegen die noch nicht bearbeiteten Bestände fast durchgehend in vielbesuchten Waldbereichen. Zu starke Nutzungen innerhalb kurzer Zeit, verbunden mit größeren Räumungsflächen, würden keine gesellschaftliche (und kommunalpolitische) Akzeptanz finden und erwartungsgemäß zu starkem Widerstand in der Bevölkerung führen. Daher wird eine zu schnelle Vorgehensweise vor Ort als nicht umsetzbar angesehen.

Die waldbauliche Vorgehensweise sollte eher vom Zustand der Altholzbestände abhängig sein mit dem Ziel, den ursprünglich hergeleiteten Hiebssatz nicht nennenswert zu überschreiten. Herr Dischinger hat ein sehr schlüssiges Konzept vorgestellt, wie Altbuchenbestände im Rahmen der Zielsetzung der Stadt und den bereits erwähnten Rahmenbedingungen in den kommenden Jahren bewirtschaftet werden können:

1. Bestände mit weitgehend geschlossenem Kronendach: Hier sollten nur schwache Eingriffe stattfinden, um das Kronendach nicht noch weiter zu lichten und die Buchenkronen nicht zusätzlichem Wärmestress auszusetzen, dem sie in ihrer Vergangenheit durch die Art der Bewirtschaftung nicht ausgesetzt waren.
2. Bestände, die bereits in Femelschlag-Verjüngung stehen und deren Kronendach beispielsweise auch durch die Entnahme von Eschen oder geschädigter Nadelbäume bereits gelichtet ist und die mehr oder weniger starke Kronenschäden aufweisen: Konzentration der Nutzung auf das Entfernen stark geschädigter Bereiche, auch von Nadelhölzern wie der Tanne, bei weitgehender Schonung der geschlossenen Bestände und der Freistellung vorhandener Eichen.

3. Bestände mit flächig absterbenden Altbuchen: Keine Maßnahmen außer Verkehrssicherung. Diese Bestände könnten gegebenenfalls auch als Stilllegungsflächen im Rahmen der Bundesförderung ausgewiesen werden.

Dauerwaldnutzung

Dauerwaldnutzung spielt im Stadtwald eine untergeordnete Rolle (3,5 % der Planung) und wird deshalb nicht weiter analysiert.

Änderungsnotwendigkeit

Die Einzelbestandseinschätzung der verbleibenden Nutzungsmöglichkeiten durch die UFB wurde diskutiert, anhand der vorliegenden Daten zusammengefasst und akzeptiert. Die verbleibenden Nutzungsmöglichkeiten für das zweite Jahrfünft belaufen sich somit auf etwa 36.400 Fm und führt zu einer Erhöhung des FE-Hiebsatzes um 9%. Das entspricht etwa 30% der nicht planmäßig angefallenen Nutzung. Die noch zu erwartende Arbeitsfläche in der Durchforstung wird entsprechend angepasst.

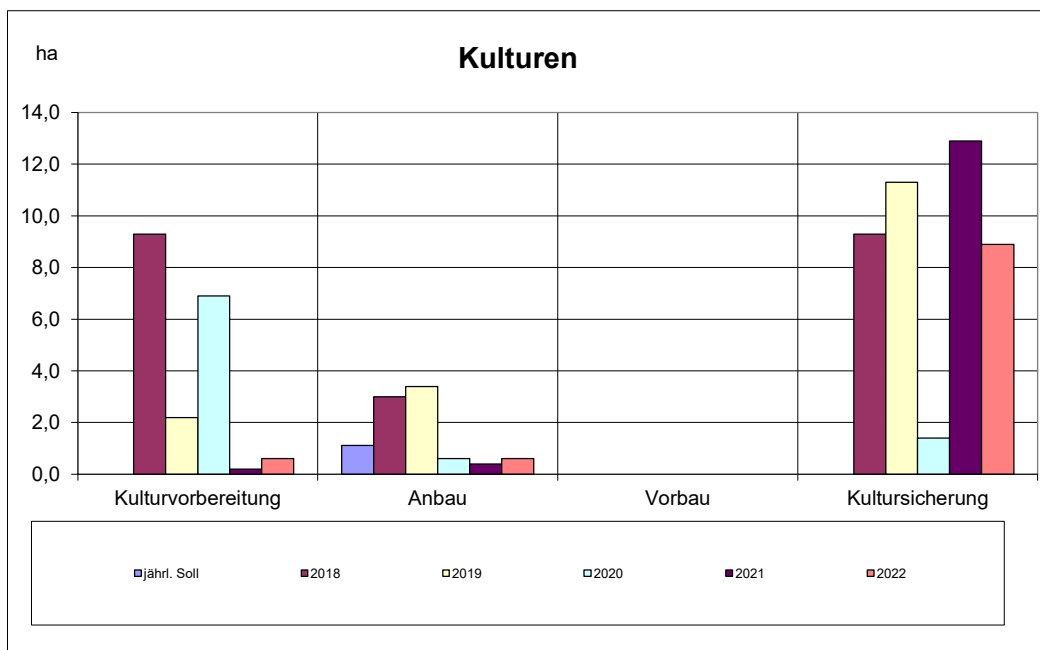
Der für das 2. Jahrfünft angestrebte Hiebsatz schafft betriebliche Spielräume, um den Zielen der Gemeinde gerecht zu werden. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, die waldbaulich notwendigen Maßnahmen zur Förderung klimaresilienter Bestände weiter umzusetzen.

Eine Neubewertung der waldbaulichen Notwendigkeiten und Möglichkeiten muss bei Vorliegen aktualisierter Zustandsdaten in der nächsten Forsteinrichtung erfolgen.

4. Vollzug Kulturen/Pflege

	Einheit	FE-Planung 10 Jahre	Vollzug 2018 - 2022	Vollzug in % 2018 - 2027	Soll für Restjahre 2023-2027	FE-Plan neu 2018-2027
Kulturvorbereitung	ha	----	19,2	----	----	----
Anbau	ha	11,2	8,0	71%	15,0	23,0
Vorbau	ha	0,0	0,0	---	0,0	0,0
Kultursicherung	ha	----	43,8	----	----	----
Pflanzen	Stck	----	32.700	----	----	----
Nachbesserungsanteil	%	----	15%	----	----	----
Zaunneubau	ha	1,4	2,9	207%	10,0	12,9
Wuchshüllen	Stck	----	7.600	----	----	----
Einzelschutz	ha	----	2,4	----	----	----
Schlagpflege	ha	----	5,0	----	----	----
Jungbestandespflege	ha	156,0	42,1	27%	80,0	122,1
Jungbestandspl. u. Schirm	ha	0,0	0,0	---	0,0	0,0
Ästung (>=2,5 - 5 m)	Stck	1000	100	10%	500	600
Ästung (>=5 m)	Stck	0	0	---	0	0

Kulturen

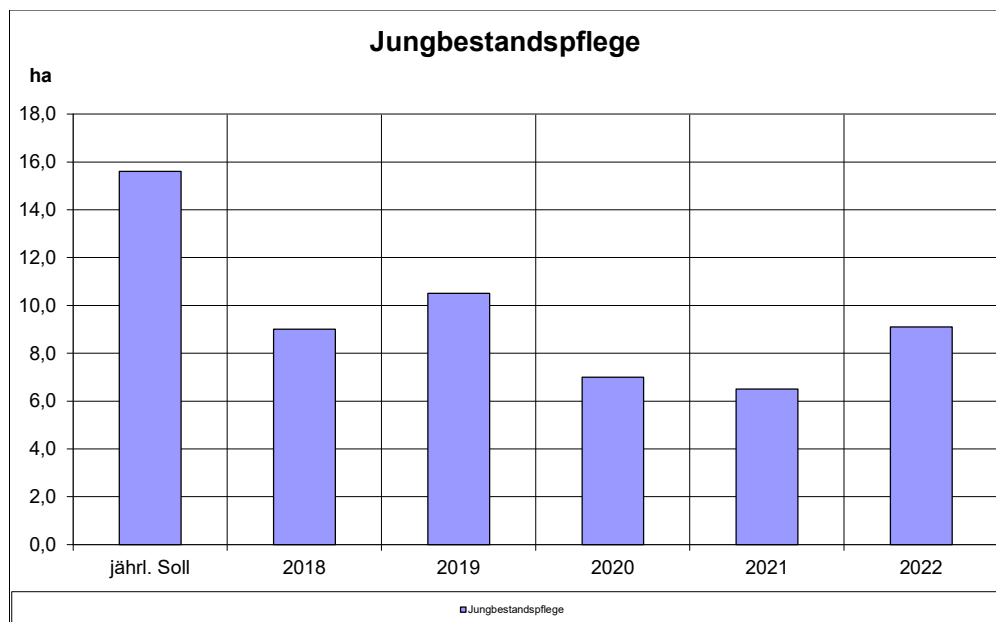


Der Stadtwald Lörrach setzt vorrangig auf Naturverjüngung, insbesondere von Buchen und anderen standorttypischen Baumarten. Die Pflanzungen konzentrierten sich auf Eichenflächen, insbesondere auf Ausgleichsflächen der Jahre 2018/19. Dabei wurden 26.325 Eichen gepflanzt, hauptsächlich Stieleichen, sowie 1.030 Begleitbaumarten (z.B. Hainbuche, Flatterulme). Zusätzlich wurden 850 Douglasien als Mischbaumart zur Bu-

che und 270 Wildobstarten (Speierling, Wildapfel, Kirsche, Esskastanie) gesetzt, vor allem entlang der Waldränder. Der geplante Neuanbau ist rechnerisch zu 71% umgesetzt.

Die Umsetzung der verbleibenden geplanten Pflanzmaßnahmen sowie zusätzlicher Flächen für Ökopunktemaßnahmen (Waldumbau in Eichen-Sekundärwald; Planung bis zur FE-Erneuerung: 10,9 Hektar) führt zu einer deutlichen Steigerung der Anbauaktivitäten. Zusätzlich sollen im Rahmen dieser Maßnahmen gemäß dem Waldentwicklungsplan mindestens 2.500 klimaangepasste Mischbaumarten (wie z. B. Speierling und Elsbeere) gepflanzt werden. Die geplante Pflanzfläche wird daher für den Forsteinrichtungszeitraum auf insgesamt 15 Hektar erhöht. Der Schutz, abhängig von der Flächengröße, erfolgt entweder mittels Zaunschutz oder Einzelschutz (Annahme: 10 Hektar mit Zaunschutz, 5 Hektar mit Einzelschutz).

Jungbestandspflege / Astungen



Die Jungbestandspflege war auf insgesamt 156,0 Hektar geplant, oft auch in Bruchbeständen. Die Bearbeitung vieler Bruchbestände wurde häufig zurückgestellt, da an anderen Stellen dringlichere Hiebsmaßnahmen erforderlich waren. Die Pflegemaßnahmen in diesen Bereichen hatten oft eine niedrigere Priorität oder wurden aufgeschoben, bis die Hiebsmaßnahmen umgesetzt wurden.

Die verbleibenden Maßnahmen zur Jungbestandspflege sollen bis zum Ende des Jahrzehnts auf 80 Hektar reduziert werden. Hierbei liegt der Fokus auf Beständen, in denen eine Mischwuchsregulierung erforderlich ist, um klimaangepasste Baumarten mit geringerem Wuchspotenzial zu erhalten oder zu fördern. Dies trägt insbesondere in Buchenbeständen zur Aufrechterhaltung einer gewissen Baumartenmischung bei. In Bruchbeständen soll die Jungbestandspflege nach dem Hieb im Rahmen einer erweiterten Schlagpflege durchgeführt, aber auch verbucht werden

Es ist notwendig, **Wertästungen** durchzuführen, wobei die Anzahl auf 500 Stück reduziert werden soll. Die geplante Anzahl an zu ästenden Eichen scheint in der Einrichtungsplanung etwas hoch gegriffen worden zu sein.

5. Sonstiges

Waldschutz:

Im Bereich des Waldschutzes werden Zäune bei Ausgleichsmaßnahmen und Pflanzungen sowie Einzelschutz (Wuchshüllen) verwendet. Der Abbau des Einzelschutzes ist Aufgabe der Jagdpächter, jedoch gestaltet sich die Buchführung in diesem Zusammenhang als problematisch.

Jagd:

Die Lörracher Jagdbezirke sind durchweg verpachtet. Der Verbissdruck ist zu hoch, Mischbaumarten müssen geschützt werden, sonst werden sie durch das Rehwild ausselektiert.

Erschließung:

Die Erschließung des Waldes ist grundsätzlich abgeschlossen, jedoch erfordert die Wegeunterhaltung kontinuierliche Aufmerksamkeit. Eine zeitnahe Wiederherstellung von Waldwegen nach Hiebsmaßnahmen ist wichtig, insbesondere im Hinblick auf deren Erholungsfunktion. In den letzten Jahren wurden Teile der Bundeswaldprämie genutzt, um den Zustand der Wege zu verbessern, was temporär ein höheres Budget für die Wegeunterhaltung ermöglichte.

Betriebswirtschaftliche Ergebnisse:

Zusammenfassend ergibt sich für die Jahre 2018-2022 ein geringfügiger Überschuss von +4 €/ha/Jahr. Dies war jedoch nur möglich, weil die Nutzungshöhe deutlich über dem geplanten Einschlag lag und in den Jahren 2018-2020 viele starke, gut bezahlte Eschen genutzt und verkauft wurden. Nicht in der Aufstellung enthalten sind die Kosten für Pflanzung und Pflege von Ausgleichsmaßnahmen für die Eiche (ein separates Konto beim Fachbereich Umwelt), aber auch keine Einnahmen aus Ökopunkten.

Für die kommenden Jahre ist ein strukturelles Defizit zu erwarten, da der naturale Betriebsaufwand sowie die Betreuungskosten steigen und diesem ein geringerer Einschlag gegenübersteht. Allerdings werden auch Ökopunkte generiert, die angemessen in das Haushaltsergebnis einfließen sollten. Zusätzlich erhält die Stadt Lörrach seit 2023 jährliche Fördergelder aus dem Programm „Klimaangepasstes Waldmanagement“. Zudem erfolgt eine Diskussion über nichtmonetär bewertbare Leistungen des Waldes in verdichteten Siedlungsräumen.

6. Würdigung

Die Qualität der Naturalverbuchung ist in Ordnung.

Die Standards der Landesforstverwaltung für die Bewirtschaftung sind eingehalten worden.

Die Eigentümerziele der Stadt Lörrach wurden umgesetzt. Die im Vergleich zur Forsteinrichtung angepassten Ziele sind im „Waldentwicklungsplan“ (siehe Anlage) niedergelegt.

Der Wald der Stadt Lörrach zeichnet sich durch weit überdurchschnittliche Ansprüche an Bewirtschaftung, Erholungsvorsorge und Naturschutz aus. Er ist bei den Verantwortlichen in sehr guten Händen. Durch den langjährigen Revierleiter Herrn Dischinger und im Rahmen der Betreuung und Beratung der Forsttechnischen Betriebsleitung durch Herrn Schirmer wird er fachlich fundiert bewirtschaftet. Herr Trautwein, der seinen Revierteil erst kürzlich übernommen hat, ist engagiert dabei sich einzuarbeiten.

Datum: 25.10.2023

gez. v.d.Goltz
RP Freiburg, Abt. FD

gez. Schirmer
Forstbezirk Kandern